

Weltbeweger

- Gedicht von Theresa Seifert -

Die Welt dreht sich, bewegt sich, es versteht sich, von selbst, dass jeder Tag eine Reise ist. Tag und Nacht, durch Sternenstaub, im Rausch des Universums, vergeht was heute ist, entsteht was morgen sein wird.

Die Welt dreht sich, aus Dunkelheit wird Licht, Schatten ziehen ihre Bahn, verstehst du nicht, dass Leben Bewegung ist. Spuren eingegraben in Felswände, erzählen Bände, von dem, was nicht mehr ist.

Die Welt dreht sich, sie verändert ihr Gesicht, spiegelt unsere Taten, von dem was wir einst waren oder was wir jetzt sind. Erkennst du dich, dass du Teil des Ganzen bist, weil nichts einfach so ist, wie es ist, sondern weil der Mensch, ein Weltbeweger ist.

Die Welt dreht sich, und es geht nicht, dass wenn du denkst, dass alles so bleibt wie es ist, die Veränderung dich umgeht, deine kleine Welt, in der Welt eine Festung ist, die früher oder später fällt. Denn wenn du dich nicht bewegst, bewegen sich andere für dich.

Deine Welt dreht sich, deine Welt bewegt sich, denn das was passiert, passiert durch dich. Und tust du auch nichts, dann sind die Ergebnisse deiner verpassten Taten, die Folgen, die wir heute oder morgen ertragen. Und ich weiß, dass es hart ist, weil die eigene Ohnmacht so allgegenwärtig ist, aber es gibt so viele Geschichten, wo ein Einzelner die Stimme von Vielen ist, eine kleine Tat wie Dynamit ist, ein Wort Regen bringt, wo die Seele nur Wüste ist, ein offenes Ohr eine Tür aus der Finsternis ist.

Und ich mag keine Ausreden mehr haben, dass ich zu jung, zu alt, zu unbedeutend bin. Denn es gibt viel zu viele Gründe, in meiner Festung zu bleiben, die Welt durch mein Fernglas zu beschreiben, meine Mauern zu decken und zu denken, sollen die anderen da draußen doch

Und auch wenn ich es nie so sagen würde, meine Taten würden für mich sprechen, meinen schönen Worten das Rückgrat brechen und der Schein würde vergehen und alle würden sehn, dass hinter den schönen Fassaden nur Eigennutz und Selbstsucht wohnen.

Und ich weiß ich gehe hart mit dir und mir ins Gericht, weil von uns jeder nun mal so ist und wir uns oft selbst der Nächste sind. Aber es geht weniger um dich oder mich, sondern um etwas, was uns alle betrifft, weil die Welt unsere Verantwortung ist, etwas das Größer ist, uns herausfordert, nicht vergisst, dass der Sinn des Lebens mehr als die Maximierung des eigenen Wohlbefinden ist.

Die Welt dreht sich, und jetzt frag ich dich, bewegst du dich, gehst du oder stehst du, versteckst du dich oder stellst du dich ins Licht. Es braucht keine Helden, keine Supermensen, keine wortgewandten Alleskönner, keine kugelfesten Krieger, keine ich-hab-vor-nichts-Angst Überflieger.

Es braucht dich, deine kleine Tat, dein Wort, deine Hand, deine Entscheidung, die Festung zu verlassen, dich auf diese Welt einzulassen, so schön und hässlich sie auch ist, aber du veränderst ihr Gesicht, mit dem was du bist, unterschätz dich nicht.

Der Funke in uns, von Anbeginn der Zeit, die Kraft zur Veränderung, Dinge zu gestalten, das Leben zu erhalten, er ist in uns angelegt wie Schatten und Licht und jetzt entscheidest du, ob du ein Weltbeweger bist.

Vorgetragen u.a. beim Poetry-Slam in Dresden (Februar 2016)